

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 74 (1980)
Heft: 4

Nachwort: Worte
Autor: Sander, Helke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abbauen von Gewalt heißt für mich auch Raum geben für Neues, für Werte, die heute unterdrückt werden, die abgeschoben werden in den privaten Bereich. Ich kann mir denken, daß es — vereinfacht — die «fraulichen» Werte sind, was ja nicht heißt, sie seien nur den Frauen eigen. Ich kann mir vorstellen, daß Wachsen-, Gedeihenlassen, Zeit, Zärtlichkeit, Freude, Leben schenken und ermöglichen, solche Räume, neue Welten sind, und daß sie Frieden schaffen.

Mein Leben will ich nicht privatisieren lassen. Das Leben der Frau muß heute offen, öffentlich, weltoffen sein und damit aktiv mitwirken an der Realisation von Leben, auch am Ueberleben in dieser Welt.

Der Weg

Das Ziel ist anspruchsvoll, Entmutigung liegt nahe. Der Weg ist hart, stellt mich in Frage und fordert mein Engagement. Wir Frauen als Friedensfrauen — die Gefahr eines niedlichen Klischees ist groß, und vielleicht laufen wir selbst oft Gefahr, dieses Klischee zu pflegen.

Wir Frauen müssen lernen, die Dinge beim Namen zu nennen, nicht mit jener herzig dümmlichen Art, die uns Frauen in politischen und besonders in militärischen Belangen zugestanden wird, nein, wir müssen eine neue Sprache finden. Wir lassen sie uns nicht geben, die Mit-sprache, wir nehmen sie uns, und wir werden zu sprechen lernen, um so die Realität mitzudefinieren, zu benennen, ihr eine Stimme zu geben, sie neu zu be-stimmen.

Der Weg der Frauen für den Frieden? Ist es ein harmloser Weg, den irgendwann irgendwer sicher zu mißbrauchen weiß? — Wir wissen uns solidarisch mit der Friedensbewegung und der Frauenbewegung; wir suchen unseren Weg selbst zu bestimmen: es ist ein pazifistischer und ein feministischer, es ist ein harter, kein harmloser Weg. Es ist unser Weg der Be-WEG-ung: Frauen für den Frieden.

Die Arbeiterbewegung hat vor dem Ersten Weltkrieg schon einmal den furchtbaren gescheiterten Versuch unternommen, sich den Kriegstreibern zu wider setzen. Heute arbeiten Gewerkschaften mit der Atomlobby zusammen. Wer hätte das gedacht? Vielleicht können heute die Frauen international diejenigen sein, die diesen Widerstand noch einmal versuchen und denen er auch gelingt.

**(Helke Sander, Hoffnungen auf eine feministische Strategie,
zit. nach «Zeitdienst» 9/1980)**
